

Verbands Nachrichten

Aus Unternehmen Für Unternehmen

KOMMENTAR von Dr. Matthias Kreft



Bundestariftreuegesetz ist ein Affront

Der Bundesrat hat dem Tariftreuegesetz zugestimmt. Öffentliche Aufträge des Bundes darf es künftig nur noch für Firmen geben, die Tarifverträge einhalten oder ihren Beschäftigten ähnlich gute Bedingungen bieten.

Das Gesetz gilt auf Bundesebene für Bau- und Dienstleistungen ab einem Auftragswert von 50.000 Euro. Ausnahme: Aufträge, die unmittelbar der zivilen Verteidigung, der inneren Sicherheit, dem Katastrophenschutz oder den Nachrichtendiensten dienen. Hier gelten die Vorgaben erst ab 100.000 Euro. Lieferverträge sowie alle Aufträge der Bundeswehr bleiben ganz außen vor.

Das Gesetz ist in mehrfacher Hinsicht ein Affront: Statt Bürokratie abzubauen, wird sie weiter ausgeweitet. Dieses Gesetz stärkt nicht die Tarifautonomie – es unterläuft sie. Tarifautonomie bedeutet Freiheit zur Bindung ebenso wie Freiheit zur Nichtbindung. Wer Unternehmen faktisch vom öffentlichen Markt ausschließt, weil sie keinem Tarifvertrag unterliegen, ersetzt Wettbewerb durch staatliche Lenkung.

In Thüringen liegt die Tarifbindung bei 18 Prozent. Unter den Beschäftigten sind es 44 Prozent. Das zeigt, dass sich der Mittelstand mit seinen Beschäftigten vielfach aus der Tarifbindung gelöst hat – nicht aus Verantwortungslosigkeit, sondern aus wirtschaftlicher Notwendigkeit. Doch statt dieser Realität konstruktiv zu begegnen, ignoriert das Gesetz die betrieblichen Herausforderungen – und zementiert die strukturelle Benachteiligung nicht tarifgebundener Unternehmen. Ausgerechnet jener Mittelstand, den die Politik in Sonntagsreden regelmäßig als 'Rückgrat der Wirtschaft' lobt, wird damit faktisch vom öffentlichen Markt ausgeschlossen. Das Ganze ist in der seit Jahren laufenden Bürokratieabbau-Debatte kontraproduktiv.

Gemeinsame Pressekonferenz: Bauen und Wohnen in Thüringen



Gemeinsame Pressekonferenz der vier führenden Wirtschafts- und Branchenverbände Thüringens (v.l.n.r): Vincent Kopp (Verband baugewerblicher Unternehmer Thüringen), Dr. Matthias Kreft (Verband der Wirtschaft Thüringens), Dr. Burkhard Siebert (Bauindustrieverband Hessen-Thüringen) und Frank Emrich (Verband Thüringer Wohnungswirtschaft)

In einer gemeinsamen Pressekonferenz legten die vier führenden Wirtschafts- und Branchenverbände Thüringens eine gemeinsame Position vor und zeigten konkrete Lösungswege für einfacheres, schnelleres und kostengünstigeres Bauen auf.

Bauen und Wohnen in Thüringen stehen vor großen Herausforderungen: Wohnraum ist knapp, teuer und häufig nicht mehr zeitgemäß – sowohl in Städten als auch in ländlichen Regionen. Dies betrifft auch Unternehmen, die auf Arbeits- und Fachkräfte angewiesen sind. Die Konzentration auf wenige begehrte Räume vor allem entlang der Thüringer Städtekette hat die Wohnungssuche für ihre Mitarbeiter zunehmend zur Herausforderung werden lassen. Einige Unternehmen übernehmen bereits Aufgaben von Wohnungsverwaltungen, um Mitarbeitende unterzubringen, andere mieten Wohnungen für Auszubildende. Doch ein Wohnungsneubau auf freien Werksflächen ist häufig nicht ohne Weiteres möglich.

Wir sind überzeugt:

Diese Herausforderungen lassen sich bewältigen – mit mutigen Entscheidungen der Landespolitik und klaren Rahmenbedingungen für zeitgemäßes, bezahlbares Bauen.

1. **Bezahlbaren Wohnraum in ländlichen Regionen**
2. **Vereinfachung von Vorschriften und Bürokratieabbau**
3. **Anreize und Ermöglichungskultur für Kommunen**
4. **Nutzung bestehender Gebäude**
5. **Förderung von Neubau und innovativen Bauformen**
6. **Wirtschaftliche Steuerung und Effizienz**

Fazit

Bauen und Wohnen in Thüringen sind komplex, teuer und bürokratisch. Gleichzeitig bieten sich große Chancen. Mit entschlossener Politik, Mut zur Entscheidung und der Umsetzung unserer Vorschläge können bezahlbarer Wohnraum, wirtschaftliche Stabilität und Lebensqualität gesichert werden. Wir laden die politischen Entscheidungsträger zu Gesprächen ein. Unser Ziel ist faktenbasierte, praxisnahe Politikberatung mit umsetzbaren Lösungsvorschlägen.



Den gesamten Beitrag, das Positionspapier sowie einige Zitate der Verbändegeschäftsführer finden Sie unter folgendem Link: <https://vwt.de/2026-03-31-pk-bauen-und-wohnen-thueringen/>

Resilienz aufbauen heißt: Köpfe kennen in der Krise Gemeinsame Initiative "Resilienz für Thüringen" startet in Jena



v.l.n.r.: Dirk Behnisch (Abteilungsleiter Bevölkerungsschutz im Innenministerium), Oberst Klaus Glaab (Kommandeur des Bundeswehr-Landeskommandos Thüringen), Dr. Matthias Kreft (VWT-Hauptgeschäftsführer) und Oberst Kim Oliver Frerichs (Leiter des Karrierecenters der Bundeswehr) informieren über Aspekte von Firmen.

Mit dem Auftakt des neuen Arbeitskreises "Wirtschaft, Verteidigung und Sicherheit" in Jena hat der Verband der Wirtschaft Thüringens (VWT) gemeinsam mit dem Thüringer Ministerium für Inneres, Kommunales und Landesentwicklung sowie dem Landeskommando der Bundeswehr in Thüringen die Initiative "Resilienz für Thüringen" gestartet. Ziel ist es, Unternehmen im Freistaat widerstandsfähiger gegenüber Krisen zu machen und sie stärker mit relevanten Partnern aus Verwaltung und Sicherheitsstrukturen zu vernetzen.

Der neu gegründete Arbeitskreis soll hierfür eine zentrale Plattform bieten. "Der Arbeitskreis widmet sich künftig einem nachhaltigen und strukturierten Prozess, um die Widerstandskraft der Thüringer Wirtschaft zu stärken", betonte VWT-Hauptgeschäftsführer Dr. Matthias Kreft zum Auftakt. Angesichts der aktuellen geopolitischen Entwicklungen rücken Themen wie Wehrhaftigkeit, Zivilverteidigung und der Schutz kritischer Infrastruktur stärker in den Fokus. Konflikte würden heute zunehmend hybrid geführt und zielten häufig auch auf zivile Infrastrukturen ab, um Gesellschaften zu destabilisieren und öffentliche Meinungen zu beeinflussen. Diese Entwicklungen seien längst auch in den Unternehmen spürbar.

Oberst Klaus Glaab, Kommandeur des Bundeswehr-Landeskommandos Thüringen, unterstrich beim Kick-off die Bedeutung einer engen zivil-militärischen Zusammenarbeit. "Unter den veränderten geopolitischen Bedingungen ist sie notwendiger denn je. Wir brauchen die öffentliche Verwaltung und die Wirtschaft – vom kleinen Unternehmen bis zum großen Konzern", so Glaab. Hybride

Einen ersten Überblick über die eigene Widerstandsfähigkeit können Unternehmen über den Online-Check unter www.resilienzcheck.org erhalten.

Bedrohungen wie großflächige Stromausfälle nähmen zu. Besonders betroffen seien kritische Infrastrukturen, etwa in den Bereichen Energie, Transport und Verkehr, Finanzen, Gesundheitswesen oder Ernährung. Unternehmen hätten hier eine klare Betreiberverantwortung, ihre Strukturen krisenfest aufzustellen.

Auch aus Sicht des Bevölkerungsschutzes gewinnt das Thema Resilienz zunehmend an Bedeutung. "Begriffe wie hybride Bedrohung, kritische Infrastruktur und Betreiberverantwortung zeigen deutlich, dass Bevölkerungsschutz Katastrophenschutz voraussetzt", erklärte Dirk Behnisch, Abteilungsleiter Bevölkerungsschutz im Innenministerium. Zivile Verteidigung sei nicht allein Aufgabe des Staates, sondern eine gesamtgesellschaftliche Herausforderung.

Die Liste möglicher Bedrohungsszenarien ist lang: Dazu zählen etwa Sabotage an Strom- oder Gasleitungen, Angriffe auf das Datenetz der Deutschen Bahn, Cyberattacken, unerlaubte Drohnenflüge, aber auch Pandemien und Naturkatastrophen wie Hochwasser. Bund und Länder stimmten sich derzeit intensiver über Vorsorgestrukturen ab. Thüringen plant in der laufenden Legislaturperiode unter anderem den Aufbau einer Cybersicherheitsagentur, die voraussichtlich 2027 ihre Arbeit aufnehmen soll. Krisenvorsorge und Resilienz sind zudem zentrale Bestandteile des Thüringenplans 2026.

Um die Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Innenministerium praktisch zu gestalten, kündigte Behnisch branchenbezogene Arbeitskreise an. Diese sollen den

Austausch zur aktuellen Lage ermöglichen, Netzwerke stärken und gemeinsam Lösungen für spezifische Gefährdungslagen entwickeln. Auch Best-Practice-Beispiele aus Unternehmen sollen vorgestellt werden. "Wir müssen aus den Komfortzonen herauskommen – und wir helfen dabei. In der Krise ist entscheidend, dass man die Köpfe kennt", sagte Behnisch.

Ein weiterer Aspekt der Zusammenarbeit betrifft die Rolle von Reservistinnen und Reservisten. Oberst Kim Oliver Frerichs, Leiter des Karrierecenters der Bundeswehr, er-

läuterte die Regelungen zum Reservisten-dienst. Der Wehrdienst bleibe freiwillig, Frauen würden weiterhin nicht gemustert, könnten sich aber ebenfalls als Reservistinnen engagieren. Ziel sei der Aufbau einer kampfbereiten Reserve. Reservisten könnten für Einsätze unter drei Wochen Dauer auch kurzfristig aktiviert werden, ohne dass der Arbeitgeber vorher informiert werden müsse. Dennoch empfehle er Unternehmen, aktiv das Gespräch mit reservistischen Mitarbeitenden zu suchen. Mit der Initiative "Resilienz für Thüringen" wollen Wirtschaft, Landesregierung und

Bundeswehr künftig enger zusammenarbeiten, um Unternehmen besser auf Krisen vorzubereiten und die Widerstandsfähigkeit des Wirtschaftsstandorts insgesamt zu stärken.

Weitere Informationen:

Kristin Florschütz
Sicherheitspolitik – Verteidigung – Wirtschaft
T 0162 4413371, kristin.florschuetz@vwt.de

Dr. Ute Zacharias

"Das A und O ist, dass die IT-Wirtschaft gestärkt wird"

Im Gespräch mit ITnet-Vorstandsvorsitzenden Heiko Kahl

Heiko Kahl führt das IT-Unternehmen Traeno GmbH mit 600 Beschäftigten in Thüringen. Seit 2024 ist er Vorstandsvorsitzender des Digitalverbandes ITnet Thüringen. Dr. Ute Zacharias sprach mit Heiko Kahl über die IT-Wirtschaft in Thüringen, Angebote und Engagement des Verbandes.

Wie begann Ihr beruflicher Werdegang?

Ich habe zunächst in der öffentlichen Verwaltung gearbeitet, bei der Oberfinanzdirektion in Frankfurt. Parallel dazu beschäftigte ich mich schon früh mit IT. Mein Weg war allerdings nicht geradlinig: Ich lernte zuerst Baufacharbeiter, war dann bei der Armee im Bereich Nachrichtentechnik tätig und absolvierte später ein Studium zum Diplom-Finanzwirt, das im Grunde stark juristisch geprägt war. Insgesamt habe ich drei Ausbildungen abgeschlossen – aber mein Geld verdiene ich seit über 30 Jahren in der IT, einem Bereich, in dem formale Abschlüsse oft weniger entscheidend sind.

Warum haben Sie den öffentlichen Dienst verlassen?

Ich war sogar Beamter, habe aber gemerkt, dass das nicht zu mir passt. Deshalb bin ich in die Privatwirtschaft gewechselt, zu einem amerikanischen Softwareunternehmen. Dort haben wir Softwarelösungen im Bereich Mobilfunk entwickelt. Später, als der Telekommunikationsmarkt liberalisiert wurde, wirkte ich beim Aufbau von Arcor mit.

Wie ging es danach weiter?

Durch familiäre Umstände bin ich wieder zurück nach Erfurt gewechselt und habe dort im IT-Bereich gearbeitet. Später war ich international tätig und begleitete in Indien Projekte für die Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit im Bereich Solarenergie und Digitalisierung. Danach wurde ich gefragt, ob ich die Digitalagentur Thüringen aufbauen möchte – das habe ich dann auch gemacht.

Heute sind Sie Unternehmer. Was genau machen Sie?

2022 gründete ich die Traeno GmbH. Der Name steht für "Transformation in nachhal-

tige Organisationen". Wir verstehen uns als Transformationsagentur und beraten Unternehmen, insbesondere in den Bereichen Digitalisierung und Automatisierung. Außerdem entwickeln wir eigene Plattformen, unter anderem im Bereich Künstliche Intelligenz.

Sie sind auch im Branchenverband ITnet Thüringen aktiv. Welche Ziele verfolgen Sie?

Ja, zunächst ist ITnet ein Branchenverband für die IT- und Digitalisierungswirtschaft. Wir haben rund 80 Mitgliedsunternehmen. Unsere Aufgabe ist es, die Interessen der Branche zu vertreten, Netzwerke zu schaffen und Unternehmen miteinander zu verbinden. Dazu gehören Arbeitsgruppen zu Themen wie IT-Security, E-Government, Kloder Automatisierung. Dann die AG Bildung, in der wir die Verbindung zwischen den Bildungsinstitutionen des Landes, der Politik und unserer Mitgliedsunternehmen herstellen. Das A und O ist, dass die IT-Wirtschaft gestärkt wird und dass über das ITnet Angebotskonsortien für öffentliche Ausschreibungen gebildet werden können.

Das heißt sie bilden Bietergemeinschaften?

Ja, genau.

Was bieten Sie Ihren Mitgliedern noch an?

Neben Kooperationen, etwa bei öffentlichen Ausschreibungen vertreten wir die Interessen der Branche gegenüber Politik und Verwaltung, geben Stellungnahmen zu Gesetzesentwürfen ab und organisieren Austauschformate sowie Schulungen, beispielsweise zu Themen wie künstlicher Intelligenz.

Wie ist die IT-Branche in Thüringen aufgestellt?

Sie ist sehr kleinteilig. Rund 95 Prozent der Unternehmen haben weniger als 10 oder 20 Mitarbeitende. Insgesamt gibt es etwa 1.000 Unternehmen mit rund 21.000 Beschäftigten. Wir haben nur wenige größere Firmen. Gleichzeitig sind auch Unternehmen international sehr erfolgreich.

Würden Sie ein Beispiel nennen?

Ja, etwa ein Unternehmen, das weltweit Smart-Meter-Daten ausliest und täglich



Heiko Kahl, Vorstandsvorsitzender ITnet e. V. und Dr. Ute Zacharias, VWT-Pressesprecherin im Gespräch.

hunderte Millionen Zählerstände verarbeitet. Solche Firmen sind global aktiv, obwohl sie aus Thüringen kommen.

Welche Rolle spielt Ihr Verband in der Wirtschaftspolitik?

Wir bringen die Perspektive der IT-Wirtschaft in politische Entscheidungsprozesse ein. Ein wichtiges Thema ist zum Beispiel die Vergabepolitik. Höhere Vergabegrenzen ermöglichen es kleineren regionalen Unternehmen, leichter an Aufträge zu kommen. Außerdem setzen wir uns dafür ein, Thüringen als Technologiestandort sichtbarer zu machen.

Wie wollen Sie das erreichen?

Durch mehr Transparenz über vorhandene Technologien und Innovationen. Ein Beispiel ist unsere Plattform "KI-Netz 42", auf der wir konkrete KI-Anwendungen aus Thüringen sichtbar machen. Außerdem organisieren wir Veranstaltungen, arbeiten mit Hochschulen und anderen Verbänden zusammen und betreiben aktives Standortmarketing.

Wie sehen Sie Thüringen insgesamt aus IT-Sicht?

Es gibt zwei Seiten: Einerseits ist Thüringen klein und stark fragmentiert, was größere Investitionen erschwert. Andererseits gibt es hier hochinnovative Unternehmen mit globaler Reichweite. Das Potenzial ist definitiv da – es muss nur besser genutzt und sichtbarer gemacht werden. Dafür setzt sich unser Verband auch ein. Vernetzung und Kooperationen mit Unternehmen, Verbänden und Institutionen sind hier entscheidend.

Vielen Dank für das Gespräch.

Persönlicher Austausch zwischen Juristen und Personalexperten unersetzbar

Arbeitskreis für Arbeitsrecht tagt in Suhl

Im März trafen sich Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedsfirmen des AGVT, VMET, ANGT und ADK zu einem intensiven Austausch rundum aktuelle Rechtsfragen des Arbeitsrechts. Die Veranstaltung fand in Suhl statt und bot neben fachlichen Impulsen auch reichlich Gelegenheit zum Netzwerken und zur Diskussion in den Pausen.

Themenschwerpunkte des Tages waren:

- Kurzinfos zur Neuregelung der Altersbefristung
- Meldepflichten nach dem Gesetz über Aufenthalt, Erwerbstätigkeit und die Integration von Ausländern im Bundesgebiet (AufenthG) und dem Arbeitnehmerentsendegesetz

- Aktuelle Urteile der Arbeitsgerichte zum Gleichbehandlungsrecht, zum Kündigungsrecht, zum Betriebsverfassungsrecht und zum Tarifrecht

Die Teilnehmenden nutzten die Plattform, um praxisrelevante Fragestellungen zu diskutieren, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsam Lösungswege für die betriebliche Praxis zu erarbeiten. Der rege Austausch in den Pausen zeigte auch, wie wichtig der direkte Kontakt zwischen Juristen und Personalverantwortlichen ist, um Rechtsentwicklungen zeitnah in die Praxis zu übertragen.

Der Arbeitskreis plant das nächste Treffen im Oktober 2026, um den Dialog zwischen den Mitgliedsunternehmen fortzusetzen.



Arbeitskreis Arbeitsrecht tagt in Suhl



Syndikusanwalt Marcus Bosse referiert zur aktuellen Rechtsprechung zur Beendigung von Arbeitsverhältnissen

Auf der Suche nach dem Sinn hinter den Dingen



Herausgeber: Verband der Wirtschaft Thüringens e.V.
 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Verbandssprecherin Dr. Ute Zacharias
 Lossiusstraße 1, 99094 Erfurt, T 0361 6759-153, F 0361 6759-266, presse@vwt.de
Fotos: Verbände, wenn nicht anders bezeichnet
Layout, Satz und Produktion: design + werbung, Diplom-Designer Bernd Wudtke
 Karl-Marx-Straße 24, 99765 Heringen/Helme OT Uthleben, Telefon 036333 62711, wudtke@wede.de
 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verwenden wir in unseren Texten meist die männliche Form. Selbstverständlich sind immer alle Geschlechter gemeint.
 gedruckt auf 80 g Cyclus Offset FSC Recycled 100 %



www.vwt.de

VWT
UNTERNEHMER
DIALOG 2026

frank.koegler@vwt.de / koegler@frank

"Veränderungen managen – ins Handeln kommen"

22. April 2026 | 16:00 Uhr
 INSA-CONSULERE GmbH | Arndtstraße 1 | Erfurt

Anmeldungen per E-Mail an presse@vwt.de

Unternehmen zukunftsfähig gestalten – Impulse zu KI, Führung und Arbeitswelt

AdobeStock_jp0918

Kostenfreie Online-Workshops für Thüringer Unternehmen: Start 2. März 2026

Digitalisierung, Künstliche Intelligenz und neue Formen der Zusammenarbeit verändern die Arbeitswelt grundlegend. Kleine und mittlere Unternehmen in Thüringen stehen vor der Aufgabe, diese Entwicklungen aktiv zu gestalten und strategisch zu nutzen.

Die kostenfreie Online-Reihe bietet kompakte Impulse erfahrener INQA-Coaches mit praxisnahen Perspektiven und direkt anwendbaren Werkzeugen für Führung und Arbeitsorganisation. Ergänzend werden Informationen zum Förderprogramm INQA-Coaching vermittelt, das eine strukturierte Begleitung der digitalen Transformation ermöglicht – mit bis zu 80 Prozent Förderung der Beratungskosten.

Die Veranstalterin ist die INQA-Beratungsstelle Thüringen, getragen von der IWT – Institut der Wirtschaft Thüringens GmbH und der Berufsförderungswerk Thüringen GmbH.

Infos & Anmeldung:
<https://t1p.de/fovuz>

Kontakt:
 Ragna Melzer
 INQA-Beratungsstelle Thüringen
ragna.melzer@iw-thueringen.de
 T 01520 6365834

Folgen Sie uns,
 um nichts mehr
 zu verpassen!



LinkedIn